

bild, das uns den Weg zu einer solchen Partei weist. Das Prinzip des demokratischen Zentralismus schließt sowohl die innerparteiliche Demokratie wie die straffe Disziplin aller Parteimitglieder, Funktionäre und Leitungen ein. Diese beiden Dinge, innere Demokratie und straffe Disziplin, sind gewissermaßen zwei Elemente, die sich gegenseitig bedingen.

Die Grundlage der innerparteilichen Demokratie ist die Wählbarkeit der Leitungen und Funktionäre, die Rechnungslegung der Gewählten vor ihren Wählern und die demokratische Beschlußfassung über die Politik der Partei. Die innerparteiliche Demokratie kann nicht verwirklicht werden ohne breiteste Entfaltung der Kritik und Selbstkritik. Dieses Recht der Kritik steht innerhalb der Partei jedem Mitglied zu und erstreckt sich auf alle Mitglieder und Funktionäre ohne Ansehen der Partei. Genossen! Dieses Recht der Kritik und Selbstkritik ist nicht nur eine Kampagne, die zeitlich begrenzt in unserer Partei geführt wird, sondern es ist darüber hinaus eine dauernde Einrichtung und das beste Selbsterziehungsmittel der Partei. (Lebhafter Beifall.)

Auf der Grundlage der innerparteilichen Demokratie beruht die straffe Disziplin, die ein unbedingtes Lebensgesetz der marxistisch-leninistischen Partei ist. Diese Disziplin ist kein Kadavergehorsam, wie unsere Gegner behaupten werden, sondern sie entspringt dem hohen Bewußtsein der Parteimitglieder, der in bitteren Erfahrungen gewonnenen Erkenntnis, daß ohne eine solche Disziplin die Waffe der Organisation stumpf und rostig ist. Die demokratisch gefaßten Parteibeschlüsse und die von den demokratisch gewählten Leitungen erlassenen Anweisungen sind und müssen für alle Mitglieder ohne jede Ausnahme gültig und bindend sein. Das gilt vor allem für die in Parlamenten, Regierungen und in den Leitungen der Massenorganisationen tätigen Mitglieder unserer Partei. Es kann nicht angehen, Genossen, daß ein Landrat oder Bürgermeister, ein Abgeordneter oder ein Minister glaubt, sich über die Beschlüsse der Partei hinwegsetzen und seine eigene Politik betreiben zu können. Er ist vom Vertrauen der Partei auf seinen Posten gestellt worden und kann ihn nur so lange innehaben, wie er das Vertrauen der Partei genießt. (Zustimmung und lebhafter Beifall.) Es kann auch nie geduldet werden, daß einzelne Parteimitglieder oder Funktionäre dem Willen der Partei einen anderen Willen entgegensetzen; denn die marxistisch-leninistische Partei